

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
-------------------	---

I. Einführung

1. Was ist Verhalten?

KLAUS IMMELMANN / KLAUS R. SCHERER / CHRISTIAN VOGEL

1.0.	Allgemeine Einführung	3
1.1.	Definitionsprobleme	4
1.2.	Pflanzen und Verhalten	6
1.3.	Kategorien des Verhaltens	10
1.3.1.	Funktionsaspekte	10
1.3.2.	Evolutionsaspekte	11
1.3.3.	Verhaltenssequenzen	12
1.3.4.	Verhaltenshierarchien	17
1.4.	Determinanten des Verhaltens	21
1.4.1.	Innerer Antrieb oder äußerer Reiz?	22
1.4.2.	Angeboren oder erworben?	26
1.4.3.	Biologisch oder kulturell?	29
1.4.4.	Bewußt oder unbewußt?	31
1.5.	Entwicklung des Verhaltens	35
1.5.1.	Ontogenese	35
1.5.2.	Phylogenese	37
1.5.3.	„Proximate“ und „ultimate“ Ursachen für Verhaltensentwicklungen	38
1.6.	Zur Eingrenzung von Verhalten	39

II. Evolution und Funktionen des Verhaltens

2. Verhalten als Umweltpassung

BARBARA KÖNIG / HUBERT MARKL

2.0.	Allgemeine Einführung	43
2.1.	Verhaltensbeeinflussende Umweltfaktoren	44
2.1.1.	Abiotische Umweltfaktoren	45
2.1.2.	Biotische Umweltfaktoren	46
2.2.	Umweltpassung als Lebensstrategie	52
2.3.	Grundformen von Lebensstypen	55
2.3.1.	Ausbreitungstyp „Hausmaus“	56
2.3.2.	Platzhaltertyp „Rothirsch“	58
2.4.	Soziale Großraubsäuger: Alternativen der Lebensstypenfaltung	60
2.4.1.	Kooperative Jagd: Großraubtiere	61
2.4.2.	Jäger und Sammler: Frühmenschliche Lebensformen	67
2.5.	Der Einfluß des Menschen auf seine Umwelt	74

3. Funktionen des Verhaltens

WOLFGANG WICKLER

3.0.	Allgemeine Einführung	76
3.1.	Theorien der Angepaßtheit	78
3.1.1.	Angepaßtheit als Forschungsthese	78
3.1.2.	Angepaßtheit ohne Anpassungsvorgang	78
3.2.	Theorien der biologischen Funktion	80
3.2.1.	Einfache (enge) Funktionsbetrachtungen	80
3.2.2.	Erweiterte Funktionsbetrachtungen	81
3.2.3.	Die Funktion anscheinend widersinnigen Verhaltens	83
3.2.4.	Die funktionelle Zuordnung der Verhaltensweisen	84

3.3.	Die Funktion im Zusammenleben der Organismen	88
3.3.1.	Fremddienliche Zweckmäßigkeit im Verhalten kranker Individuen	89
3.3.2.	Der sogenannte „Altruismus“	91
3.3.3.	Frequenzabhängige Selektion	93
3.3.4.	Prinzipielle Funktionsmängel? – ein Deutungsfehler	96

4. Evolution und Kultur

CHRISTIAN VOGEL / ECKART VOLAND

4.0.	Allgemeine Einführung	101
4.1.	Konzepte zur biogenetischen und tradigenetischen Evolution	103
4.2.	Die stammesgeschichtliche Entwicklung der spezifisch menschlichen Kulturfähigkeit	105
4.3.	Biologisch-anthropologische Theorien von Kultur	109
4.3.1.	Die Theorie von der Natur/Kultur-Antinomie	109
4.3.2.	Die ökologische Kulturtheorie	111
4.3.3.	Die soziobiologische Kulturtheorie	113
4.3.3.1.	Die Kalahari-Buschfrauen und die Familienplanung	114
4.3.3.2.	Die Karpathos-Bauern und der Zölibat	119
4.3.3.3.	Die Huronen-Männer und das Avunkulat	124
4.4.	Kultur, Evolution, Psychobiologie und menschliches Selbstverständnis	128

III. Entwicklung des Verhaltens

5. Die frühe Entwicklung

KLAUS IMMELMANN / HEIDI KELLER

5.0.	Allgemeine Einführung	133
5.1.	Die frühe tierliche Entwicklung	135
5.1.1.	Prägung als frühkindliches Lernen	135
5.1.2.	Die „klassischen“ Fälle von Prägung	136
5.1.3.	Kennzeichen der Prägung	139
5.1.4.	Andere Prägungsvorgänge	140
5.1.5.	Prägung und Lernen	143
5.1.6.	Mechanismen der Prägung	144
5.1.7.	Die genetischen Grenzen der Prägung	145
5.1.8.	Die biologische Bedeutung früher Erfahrungseinflüsse	146
5.2.	Die frühe menschliche Entwicklung	150
5.2.1.	Die erste Schwangerschaft als Phase des Übergangs zur Elternschaft	151
5.2.2.	Verhaltensprogramme von Eltern und Kind bei der Geburt	158
5.2.3.	Entwicklung von Beziehung und Bindung	164
5.2.4.	Die Qualität der Interaktion	166
5.3.	Konsequenzen früher Entwicklungsmuster	172
5.3.1.	Prägungsbedingte Fehlentwicklungen im Verhalten von Tieren	172
5.3.2.	Grundlagen der Verhaltensvorhersage für den Menschen	175
5.3.3.	Einige Unterschiede – Einige Gemeinsamkeiten	177

6. Kognitive und soziale Entwicklung

ROLF OERTER / KLAUS IMMELMANN

6.0.	Allgemeine Einführung	181
6.1.	Menschliche Entwicklung als sozial vermittelter Prozeß	183
6.2.	Gleichgewicht als Regulationsprinzip kognitiver und sozialer Entwicklung	185
6.3.	Kognitive und soziale Entwicklung als aktives Konstruieren	190
6.3.1.	Konstruktion der physikalischen Realität	190
6.3.2.	Konstruktion der sozialen Wirklichkeit	192
6.3.3.	Dekontextualisierung	195
6.4.	Aufbau von Wissensstrukturen	199
6.4.1.	Zum Aufbau des Handlungswissens	199
6.4.2.	Ontologisches Wissen	201
6.5.	Zur Rolle des Spiels in der kognitiven und sozialen Entwicklung des Menschen	203

6.5.1.	Arten des Spiels und ihre Aufeinanderfolge in der Entwicklung	204
6.5.2.	Funktionen des kindlichen Spiels	207
6.6.	Spielverhalten von Tieren	208
6.6.1.	Arten des Spiels	209
6.6.2.	Biologische Funktionen	210
6.7.	Offenheit von Entwicklung	215

IV. Determinanten und Mechanismen des Verhaltens

7. Biologische Rhythmen

JÜRGEN ASCHOFF / PETER KNAUTH / JOSEPH RUTENFRANZ

7.0.	Allgemeine Einführung	219
7.1.	Ein Spektrum biologischer Rhythmen	219
7.1.1.	Ultradiane Rhythmen	222
7.1.2.	Infradiane Rhythmen	223
7.1.3.	Sind „kritische Tage“ vorhersagbar?	225
7.2.	Vier biologische Uhren	226
7.2.1.	Circadiane Rhythmen	226
7.2.2.	Circalunare Rhythmen	232
7.2.3.	Circatidale Rhythmen	233
7.2.4.	Circannuale Rhythmen	234
7.3.	Die innere Uhr des Menschen	238
7.3.1.	Hoch und Tief im Tagesverlauf	238
7.3.2.	Isolationsversuche	241
7.3.3.	Die Bedeutung circadianer Organisation für Medizin und Alltagsleben	246
7.3.3.1.	Chronomedizinische Aspekte in Diagnostik und Therapie	246
7.3.3.2.	Nacht- und Schichtarbeit	247
7.3.3.3.	Wirkungen von Zeitzonenüberquerungen	250
7.4.	„Frühling läßt sein blaues Band...“	252

8. Motivation und Emotion

KLAUS SCHNEIDER / KLAUS R. SCHERER

8.0.	Allgemeine Einführung	257
8.1.	Motivation	258
8.1.1.	Das homöostatische Motivationsmodell	259
8.1.2.	Leistungsmotiviertes Verhalten beim Menschen	264
8.2.	Emotion	269
8.2.1.	Theorien der Emotionen	271
8.2.1.1.	William James und Carl G. Lange	272
8.2.1.2.	Walter B. Cannon	272
8.2.1.3.	Elizabeth Duffy	273
8.2.1.4.	Stanley Schachter und Jerome E. Singer	273
8.2.1.5.	Silvan Tomkins	274
8.2.1.6.	Robert Plutchik	275
8.2.1.7.	Wilhelm Wundt	276
8.2.1.8.	Magda B. Arnold und Richard S. Lazarus	278
8.2.1.9.	Trennendes und Gemeinsames	278
8.2.2.	Die Komponenten des Emotionsprozesses	279
8.2.2.1.	Die Bewertung emotionsauslösender Reize	279
8.2.2.2.	Die Emotionsreaktionen	281

9. Streß

DIETRICH VON HOLST / KLAUS R. SCHERER

9.0.	Allgemeine Einführung	289
9.1.	Zum Begriff „Streß“	290
9.1.1.	Das Streßkonzept von Selye	291
9.1.2.	Die Bedeutung von Emotionen	293
9.2.	Sozialer Streß bei Säugetieren	294

9.2.1.	Massensterben in Tierpopulationen	295
9.2.2.	Die Selbstregulation der Individuendichte	296
9.2.3.	Einfluß des Verhaltens	298
9.3.	Formen der Streßreaktionen	299
9.3.1.	Sozialer Streß bei Tupajas	299
9.3.2.	Streß beim Menschen	306
9.4.	Die Bewältigung der Streßsituationen	312
9.4.1.	Unterschiede in der Situations- und Reizbewertung	313
9.4.1.1.	Subjektive Bewertung	314
9.4.1.2.	Bewältigungsfähigkeit	315
9.4.1.3.	Verhaltenstypus als Risikofaktor	318
9.4.2.	Soziale Unterstützung als Vorbeuge gegen schädliche Streßauswirkungen	320
9.4.2.1.	Die Bedeutung sozialer Unterstützung beim Menschen	320
9.4.2.2.	Soziale Unterstützung bei Säugetieren	322
9.5.	Streß in der modernen Gesellschaft	326

10. Lernen

JUAN D. DELIUS / EBERHARD TODT

10.0.	Allgemeine Einführung	328
10.1.	Klassische Konditionierung	329
10.1.1.	Pawlowsche Konditionierung beim Menschen	331
10.1.2.	Konditionierung als Zusammenhangserkennung und Zusammenhangs- speicherung	332
10.1.3.	Lerneinschränkungen und Lernspezialisierungen phylogenetischen Ursprungs	334
10.1.4.	Löschung und Gewöhnung	334
10.1.5.	Neurophysiologie des Lernens	335
10.2.	Instrumentelle Konditionierung	338
10.2.1.	Skinner, Begründer des radikalen Behaviorismus	341
10.2.2.	Verschiedene instrumentelle Lernparadigmen	343
10.2.3.	Verstärkungspläne	344
10.2.4.	Erlernt oder angeboren? Umweltbedingt oder vererbt?	346
10.2.5.	Reizunterscheidungs- oder Diskriminationslernen	346
10.3.	Lernen, Behalten, Erinnern bei Tieren	349
10.3.1.	Nachahmungslernen	350
10.3.2.	Kognitives Wissen und Lernen	351
10.4.	Lernen, Behalten, Erinnern beim Menschen	354
10.4.1.	Banduras sozial-kognitive Lerntheorie	355
10.4.2.	Informationsverarbeitungsmodelle des menschlichen Lernens und Behaltens	358
10.4.2.1.	Das Mehr-Speicher-Modell	361
10.4.2.2.	Die Struktur des semantischen Gedächtnisses	365
10.4.2.3.	Die Kontrolle bei der Informationsverarbeitung	369
10.4.2.4.	Die Trainierbarkeit der menschlichen Informationsverarbeitung	370
10.4.2.5.	Alternativen zum Mehr-Speicher-Modell	372
10.4.3.	Erklärungen des Vergessens	373
10.4.4.	Trends in der Lern- und Gedächtnisforschung	373

11. Handeln – Problemlösen – Entscheiden

DIETRICH DÖRNER / GERHARD KAMINSKI

11.0.	Allgemeine Einführung	375
11.1.	Handeln	376
11.1.1.	Besonderheiten des Begriffs „Handeln“	377
11.1.2.	Handeln bei Menschen und bei Tieren?	378
11.1.3.	Handeln in philosophischer und in sozialwissenschaftlicher Sicht	379
11.1.4.	Positionsveränderungen des Handlungs-Begriffs in der Geschichte der Psychologie	380
11.1.5.	Gegenwärtige Arbeitsfelder der Handlungspsychologie	381
11.1.6.	Methodik der Handlungspsychologie	383
11.1.7.	Handlungstheorien und Handlungsmodelle	384
11.1.7.1.	Das „TOTE-Modell“	385
11.1.7.2.	Das „Erwartung mal Wert-Modell“	387

11.1.8.	Rahmenbedingungen des Handelns	388
11.2.	Problemlösen	391
11.2.1.	Zum Begriff „Problem“	392
11.2.2.	Problemräume	394
11.2.3.	Formen des Denkens	397
11.2.3.1.	Suchraumeinengung	401
11.2.3.2.	Suchraumerweiterung	402
11.3.	Entscheiden	404
11.3.1.	Kennzeichen der Entscheidungssituation	404
11.3.2.	Determinanten der Unbestimmtheit	405
11.3.2.1.	Unbestimmtheit der Konsequenzen	405
11.3.2.2.	Unbestimmtheit der Bewertung	406
11.3.2.3.	Unbestimmtheit der Alternativen	407
11.3.3.	Situationsdeterminanten	407
11.3.4.	Bestandteile des Entscheidungsprozesses	408
11.3.4.1.	Informationssammlung und Wahrscheinlichkeitslernen	408
11.3.4.2.	Bewertung der Konsequenzen	409
11.3.4.3.	Auswahlverfahren	410
11.4.	Handeln im Gesamtzusammenhang der psychischen Prozesse	411
11.4.1.	Umgebungsbild und Erwartungshorizont	411
11.4.2.	Protokollgedächtnis und Selbstreflexion	412
11.4.3.	Kompetenz und Emotionen	413

12. Das Selbst

SIGRUN-HEIDE FILIPP / DIETER FREY

12.0.	Allgemeine Einführung	415
12.1.	Wozu braucht der Mensch ein „Selbst“?	415
12.2.	Aufbau und Wandel des Selbst	418
12.2.1.	Ein phylogenetisches Stufenmodell	418
12.2.2.	Die Transformation des Selbst in Kindheit und Jugend	421
12.3.	Quellen selbstbezogenen Wissens	424
12.3.1.	Informationen aus der Beobachtung des eigenen Verhaltens und emotionalen Erlebens	425
12.3.2.	Informationen aus der Beobachtung eigener physiologischer Reaktionen	427
12.3.3.	Informationen aus sozialer Rückmeldung	427
12.3.4.	Informationen aus sozialen Vergleichsprozessen	430
12.4.	Affektiv-motivationale Prinzipien bei der Verarbeitung selbstbezogener Informationen	433
12.4.1.	Bedürfnis nach Selbstwerterhöhung und Selbstachtung	434
12.4.1.1.	Selbstwertdienliche Strategien	435
12.4.1.2.	Einschränkungen selbstwertdienlicher Strategien	438
12.4.2.	Bedürfnis nach Konsistenz und personaler Kontinuität	439
12.4.3.	Aktive Vorbereitung selbstwertdienlicher Rückmeldungen	440
12.4.3.1.	Positive Selbstdarstellung und ihre Grenzen	440
12.4.3.2.	Konformität und Einzigartigkeit	442
12.5.	Das Selbst und die Regulation menschlichen Verhaltens und Erlebens	444
12.5.1.	Selbstzentrierte Aufmerksamkeit und ihre Folgen	444
12.5.2.	Das Selbst als Quelle von Emotionen	449

13. Soziale Einflüsse

K. EDUARD LINSENMAIR / GEROLD MIKULA

13.0.	Allgemeine Einführung	455
13.1.	Die Beeinflussung des Verhaltens durch die bloße Anwesenheit von Artgenossen	457
13.1.1.	Bedeutung sozialer Kontakte für Kinder und Jungtiere	458
13.1.2.	Sozialer Zusammenschluß als Schutz	459
13.1.3.	Leistungsbeeinflussung durch die Anwesenheit anderer	462
13.2.	Einflüsse aufgrund beobachteten Verhaltens von Artgenossen	464
13.2.1.	Imitation und Beobachtungslernen beim Menschen	465
13.2.2.	Imitation und Beobachtungslernen bei Tieren	466
13.2.3.	Konformität in menschlichen Gruppen	469
13.2.4.	Konformes Verhalten in Tiergesellschaften	475
13.3.	Direkte Einflußnahme auf das Individuum	477

13.3.1.	Gezielte Einwirkung auf das Verhalten bei Menschen	477
13.3.2.	Verhaltensmanipulationen des Sozialpartners bei Tieren	480

14. Vorurteile

WOLFGANG STROEBE

14.0.	Allgemeine Einführung	487
14.1.	Vorurteile beim Menschen	492
14.1.1.	Der Zusammenhang von Stereotyp und Vorurteil	492
14.1.2.	Vorurteil und diskriminierendes Verhalten	493
14.2.	Ausschlußreaktionen bei Tieren	498
14.2.1.	Befunde zum Ausschlußverhalten bei verschiedenen Tierarten	498
14.2.2.	Die Regulation von Gruppenprozessen	500
14.3.	Theoretische Perspektiven der Vorurteilsforschung	502
14.3.1.	Soziokulturelle Ursachen von Stereotypen und Vorurteilen	504
14.3.1.1.	Der konflikttheoretische Ansatz	504
14.3.1.2.	Der lerntheoretische Ansatz	509
14.3.2.	Psychische Ursachen von Stereotypen und Vorurteilen	511
14.3.2.1.	Der psychodynamische Ansatz	511
14.3.2.2.	Der kognitive Ansatz	515
14.3.3.	Möglichkeiten einer theoretischen Integration	518
14.4.	Der Abbau von Vorurteilen	520
14.4.1.	Propaganda und Aufklärung	520
14.4.2.	Sozialer Kontakt	521

15. Kooperation und Konflikt

PETER HAMMERSTEIN / HANS WERNER BIERHOFF

15.0.	Allgemeine Einführung	525
15.1.	Biologische Anwendungen der Spieltheorie	532
15.1.1.	Das Gefangenendilemma aus biologischer Sicht	532
15.1.2.	Das Spiel mit dem Namen „Chicken“ und die Aggression bei Tieren	535
15.2.	Menschliches Verhalten in Konfliktsituationen: Das Dilemma der Kooperation	538
15.2.1.	Grundlegende Konzepte für die Analyse von Kooperation	539
15.2.2.	Zielerreichung in der Interaktion	544
15.2.3.	Vertrauen in der sozialen Interaktion	551
15.2.4.	Eskalation von Konflikten und Möglichkeiten der Konfliktlösung	553
15.3.	Altruismus	555
15.3.1.	Altruistisches Verhalten beim Menschen	555
15.3.2.	Altruismus und genetische Verwandtschaft	556

V. Zugänge und Methoden

16. Arten und Kulturen – Der vergleichende Ansatz

CHRISTIAN VOGEL / LUTZ ECKENSBERGER

16.0.	Allgemeine Einführung	563
16.1.	Methoden des systematischen Vergleiches in der Morphologie	568
16.1.1.	Homologien	570
16.1.2.	Analogien	570
16.2.	Der zwischenartliche Verhaltensvergleich	572
16.2.1.	Die Besonderheiten von Verhaltensmerkmalen	572
16.2.2.	Homologien im Verhalten	573
16.2.3.	Die Herkunft der Information für Verhalten	575
16.2.4.	Besondere Probleme der Homologie-Ermittlung	577
16.2.5.	Analogien und der Anpassungswert von Verhaltensweisen	579
16.3.	Der Tier-Mensch-Vergleich und seine Besonderheiten	582
16.3.1.	Besondere Bedingungen für den Tier-Mensch-Vergleich	583
16.3.2.	Die kulturbedingte besondere Situation des Menschen	587

16.3.3.	Analogien im Mensch-Tier-Vergleich	588
16.4.	Der interkulturelle Vergleich	589
16.4.1.	Die humanethologische Perspektive	590
16.4.2.	Zielsetzungen der Kulturvergleichenden Psychologie	593
16.4.3.	Der Kulturbegriff	594
16.5.	Das Problem der Vergleichbarkeit psychologischer Merkmale	595
16.5.1.	Gezieltes Aufsuchen von vermuteten Wirkfaktoren in anderen Kulturen	597
16.5.2.	Entflechtung von möglichen Wirkfaktoren	604
16.5.3.	Generalisierungsstudien	604
16.5.4.	Anwendungsorientierte Studien in anderen Kulturen	606

VI. Kommunikation

17. Nonverbale Kommunikation

OTTO VON HELVERSEN / KLAUS R. SCHERER

17.0.	Allgemeine Einführung	609
17.1.	Die Formen der Kommunikation	616
17.1.1.	Die Bedeutung der Übertragungskanäle	616
17.1.2.	Signalrepertoire und Kode	618
17.1.3.	Verschiedene Kommunikationsformen	624
17.1.3.1.	Massenkommunikation/Interaktionale Kommunikation	624
17.1.3.2.	Direkte Kommunikation/Metakommunikation	626
17.2.	Funktionen der Kommunikation	627
17.2.1.	Kennzeichnung der Identität des Senders	627
17.2.2.	Ausdruck des inneren Zustandes des Senders	629
17.2.3.	Herstellen einer kontingenten Interaktion	631
17.2.4.	Aufforderung	631
17.2.5.	Wissensvermittlung	632
17.2.6.	Regulation von Beziehungen	632
17.2.7.	Zusammenwirken der Funktionen	633
17.3.	Die Evolution von Kommunikationssystemen	634
17.3.1.	Der Selektionsdruck auf Sender-Empfänger-Systeme	634
17.3.2.	Die Entstehung von Kommunikationssystemen	636
17.4.	Neuroethologie eines „einfachen“ Kommunikationssystems	640
17.4.1.	Der Sender	641
17.4.2.	Der Empfänger	642
17.4.3.	Temperaturabhängigkeit des Verhaltens	645
17.4.4.	Verrechnungen im Nervensystem	646

18. Sprache

ANGELA D. FRIEDERICI / WILLEM J. M. LEVELT

18.0.	Allgemeine Einführung	648
18.1.	Der Sprachbenutzer als Gesprächsteilnehmer	648
18.1.1.	Sprecher/Hörer-Wechsel	648
18.1.2.	Kooperative Gesprächsbeiträge	650
18.1.3.	Sprechakte	650
18.2.	Sprache als spezifisches Merkmal des Menschen	652
18.2.1.	Artspezifität	652
18.2.2.	Neurobiologische Grundlagen	654
18.2.3.	Das biologische Programm des Spracherwerbs	655
18.2.4.	Sensible Phasen für biologische Entwicklungsverläufe	656
18.3.	Der Spracherwerb	658
18.3.1.	Theorien des Spracherwerbs	658
18.3.2.	Erwerb von Form-Funktions-Beziehungen	660
18.3.3.	Vom Laut zum Sprachsystem	660
18.4.	Das Sprachbenutzungssystem	661
18.4.1.	Sprechen	665
18.4.2.	Verstehen	668

VII. Soziale Organisation

19. Gesellschaftliche Rollen

BEAT TSCHANZ / FERDINAND MERZ / CHRISTIAN VOGEL

19.0.	Allgemeine Einführung	675
19.1.	Funktionelle Positionen in sozialen Systemen bei Tieren	679
19.1.1.	Entwicklung funktioneller Positionen bei Insekten	679
19.1.1.1.	Brutpflege bei Grabwespen	679
19.1.1.2.	Entstehung neuer Positionen	680
19.1.1.3.	Besetzung von Positionen bei Termiten	681
19.1.2.	Entwicklung funktioneller Positionen bei Säugetieren	684
19.1.2.1.	Kennzeichen der Positionen von Mutter und Kind in der Aufzucht- situation	684
19.1.2.2.	Entstehung neuer Positionen	685
19.1.3.	Unterschiede von Insekten-Staaten und Säugetier-Sozietäten	688
19.2.	Soziale „Rollen“ und sozialer „Status“ in menschlichen Gesellschaften	690
19.2.1.	Sozialer „Status“	690
19.2.2.	Soziale „Rolle“	692
19.2.2.1.	Funktionen sozialer Rollen	694
19.2.2.2.	Soziale Rollen und körperliche Differenzierung	695
19.2.2.3.	Verstöße wider die soziale Rollenerwartung	696
19.2.2.4.	Rollenkonflikte	696
19.2.2.5.	Rollenwechsel	697
19.3.	Geschlechterrollen	698
19.3.1.	Ontogenetische Entwicklung der Geschlechtsunterschiede	699
19.3.2.	Geschlechtsunterschiede bei psychologischen Merkmalen	701
19.3.3.	Geschlechtsunterschiede, Gesellschaft und Kulturen	703
19.3.4.	Entwicklung der Geschlechterrollen und Geschlechtsidentität	704
19.3.5.	Theorien zur Geschlechterrollenübernahme	705

20. Familie und Kleingruppen

K. EDUARD LINSENMAIR / HARTMANN TYRELL / HANS-JOACHIM SCHULZE /
KLAUS E. MÜLLER

20.0.	Allgemeine Einführung	709
20.1.	Familienbildung bei Tieren	710
20.1.1.	Familien und Kleingruppen: Die Organisationsformen	710
20.1.2.	Die Brutpflege	712
20.1.3.	Die Paarungssysteme	714
20.1.3.1.	Polygynie	714
20.1.3.2.	Polyandrie	718
20.1.3.3.	Promiskuität	721
20.1.3.4.	Monogamie	721
20.1.4.	Weiterentwicklungen von Kernfamilien	729
20.1.5.	Großfamilien	730
20.1.5.1.	Vögel	733
20.1.5.2.	Säugetiere	735
20.2.	Familienbildung bei Menschen	740
20.2.1.	Der Sinn von Verwandtschaft	743
20.2.2.	Die Unwahrscheinlichkeit der modernen westlichen Familienstruktur	747
20.2.2.1.	Zentrale Merkmale des modernen Familientypus	748
20.2.2.2.	Rollenstruktur und Sozialisationsfunktion der Familie	748
20.2.3.	Zur These der De-Institutionalisierung von Ehe und Familie	752

21. Gesellschaftliche Gruppen und Institutionen

KLAUS E. MÜLLER / THOMAS LUCKMANN

21.0.	Allgemeine Einführung	758
21.1.	Archaische Gemeinschaften	759
21.1.1.	Soziale Strukturen in Pflanzergesellschaften	763

21.1.2.	Instrumentarien zur Stabilisierung der Gruppenidentität	766
21.1.3.	Legitimation von Gruppenstrukturen	769
21.1.4.	Binderiten	773
21.1.5.	Entscheidungsinstanzen	777
21.1.6.	Kultur	782
21.2.	Der Übergang zu den Hochkulturen	784
21.2.1.	Handeln in „archaischen“ Gesellschaften	785
21.2.2.	Differenzierungsprozesse in den Hochkulturen	786
21.2.3.	Zum Wandel von Gesellschaftsstrukturen	789
21.3.	Grundzüge der gesellschaftlichen Organisation menschlichen Lebens in den „modernen“ Gesellschaften	791
21.3.1.	Die sozialstrukturellen Entwicklungen zur „Moderne“	791
21.3.2.	Gesellschaftliche Sinnstrukturen in der Moderne: Kultur und Bewußtsein	795
21.3.3.	Leben in den „modernen“ Gesellschaften	797

VIII. Ausblick

22. Psychobiologie und Politik

KLAUS R. SCHERER / CHRISTIAN VOGEL / KLAUS IMMELMANN

22.0.	Allgemeine Einführung	803
22.1.	Das Problem der Gerechtigkeit	805
22.1.1.	Kriterien für „Gerechtigkeit“	806
22.1.2.	Zur subjektiven Erfahrung von Ungerechtigkeit	811
22.2.	Rationalität und die Natur des Menschen	813
22.2.1.	Einschränkungen menschlicher Rationalität	814
22.2.2.	Die Rationalität des Irrationalen	817
22.3.	Von der Natürlichkeit der Norm	819
22.3.1.	Normalität/Abnormalität	821
22.3.2.	Bevölkerungspolitik und die natürlichen Normen	822
22.4.	Moral und die Natur des Menschen	825
22.4.1.	Die klassische Vergleichende Verhaltensforschung	827
22.4.2.	Die „Moral der Gene“	830
22.4.3.	Die Vernunftmoral	832

Anhang	837
-------------------------	-----

Die Herausgeber / Die Autoren	839
Aufgabenlösungen	842
Bibliographie	865
Personenregister	869
Glossar/Index der Fachausdrücke	877